Gott segnet, Gott hilft, Gott züchtigt

Teil 1

Referent	Andreas Kringe
Ort	Oberfischbach
Datum	30.01.-01.02.2015
Länge	00:58:23
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak004/gott-segnet-gott-hilft-gott-zuechtigt

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, ich freue mich, dass ich noch einmal hier in Oberfischbach sein darf, freue mich auch über jeden, der heute Abend kommen konnte und gekommen ist, um Gottes Wort zu hören. Und wenn wir Gottes Wort lesen, dann wird uns dadurch Gott selbst größer. Und das ist auch das Bemühen des Heiligen Geistes, uns Gott als den Vater und den Herrn Jesus immer wieder größer zu machen und vor unsere Herzen zu stellen. Und dadurch möchte er uns segnen. Und damit wären wir auch schon bei dem Thema für heute Abend. Wir wollen uns einmal mit dem Segen beschäftigen. Wir gebrauchen diesen Begriff oft.

Wir wünschen uns zu verschiedenen Anlässen Gottes Segen und das ist auch gut so. Das neue Jahr hat ja gerade erst begonnen, da haben wir uns ein gesegnetes neues Jahr [00:01:02] gewünscht. Wenn jemand Geburtstag hat, dann wünschen wir Gottes Segen.

Wir beten auch, wenn wir so zusammenkommen, darum, dass der Herr uns segnen möchte. Aber was heißt das eigentlich? Was ist eigentlich Segen?

Ist es etwas Greifbares?

Wie bekommen wir diesen Segen? Wie fließt dieser Segen? Und wenn wir darüber nachdenken, dass wir einen Gott kennen dürfen, der segnen möchte.

Das ist ein hohes Anliegen von ihm, uns Menschen zu segnen. Und zwar seitdem es Menschen gibt, war es sein Anliegen, Menschen zu segnen. [00:02:01] Wir möchten zunächst einmal sehen, was ist Segen überhaupt?

Also eine Art Definition versuchen, anhand des Wortes, uns dann mit dem Segen im Alten Testament ein wenig beschäftigen, dann mit dem Segen im Neuen Testament und dann auch noch einige praktische Hinweise geben für unsere Zeit heute. Was ist Segen?

Segen ist eine wohltätige Zuwendung Gottes.

Mit anderen Worten, er möchte uns etwas Gutes tun.

Er kann dazu auch Menschen benutzen, für andere ein Segen zu sein. Und das, was dem Menschen durch den Segen zufließt, entspringt dem Herzen Gottes, ist [00:03:11] sozusagen Betätigung seiner Liebe.

Ich möchte dazu mal einleitend einen Vers lesen aus dem ersten Buch Mose, wir müssen heute Abend ein bisschen viel blättern, das ist immer so, wenn man so ein Thema behandelt, dann findet man nicht alles an einem Ort im Worte Gottes, sondern da müssen wir auf Spurensuche gehen. Und dieses Thema, wie ich schon andeutete, ist ein Thema, welches die ganze Menschheitsgeschichte, das ganze Wort Gottes durchzieht. Aus 1.

Mose 12, und es ist immer interessant, gerade im ersten Buch Mose, so diesen Spuren von [00:04:03] ganz grundlegenden Wahrheiten im Worte Gottes nachzugehen, nahezu alle Grundwahrheiten finden wir schon im ersten Buch Mose. 1. Mose, Kapitel 12, in Verbindung mit Abraham, ich lese mal ab Vers 1, und der Herr hatte zu Abraham gesprochen, geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen. Und ich will deinen Namen groß machen und du sollst ein Segen sein. Und ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. [00:05:04] Hier sehen wir beides, Gott sagt, ich will dich segnen.

Wir sehen, dass der Segen immer von Gott ausgeht, und nur von ihm kann er ausgehen. Er ist sozusagen der Anfang des Segenkanals, Anfang und Ursprung.

Aber dann wird zu Abraham auch gesagt, und du sollst ein Segen sein, und das ist bis heute noch genauso.

Der Segen geht von Gott aus, aber auch wir sollen zum Segen sein, dürfen zum Segen sein für andere.

Wir finden hier auch das Gegenteil von Segen, das ist nämlich Fluch. Segen ist etwas Gutes, welches von Gott ausgeht, Fluch ist etwas Böses, etwas Negatives, und [00:06:11] es war niemals im Herzen Gottes, jemanden verfluchen zu müssen. Aber der Mensch durch sein Verhalten, durch seine Entscheidungen, der Mensch dadurch, dass er in Sünde gefallen ist, hat dadurch den Fluch auf sich gezogen. Dieser Fluch lastet auf der Schöpfung, auf der ganzen Schöpfung, bis auf den heutigen Tag. Und wie schrecklich, wenn Gott einmal sagen muss, verflucht, gehe von mir hinaus, ich kenne dich nicht, verflucht sind die, die in der Hölle sein werden.

Was ist das für ein schrecklicher Ort?

Aber Gott sei Dank, im wahrsten Sinne des Wortes, möchte er segnen, möchte er auch [00:07:10] dich und mich auch heute Abend segnen.

In Sprüche 10 finden wir eine bekannte Aussage, die uns auch etwas zeigt über das Wesen des Segens.

In Sprüche 10, Vers 22, dort lesen wir, der Segen des Herrn, er macht reich, und Anstrengung fügt

neben ihm nichts hinzu. Auch ein Wesen des Segens, dass Menschen durch den Segen Gottes reich gemacht werden und [00:08:02] dass Gott souverän ist im Ausgießen des Segens, dass es nicht abhängig ist von unserer Anstrengung. Wir werden auch noch den Aspekt unserer Verantwortung sehen, aber zunächst einmal dem Grundsatz nach segnet Gott da, wann und wo und wen er möchte. Und der Segen Gottes fließt nicht nur auf Gläubige, auch das werden wir noch sehen.

Es gibt eine Fülle von Segnungen, wo jeder Mensch auf dieser Erde täglich von profitiert. Das ist Gott in seiner Güte, zum Beispiel, dass er es regnen lässt über Gerechte und Ungerechte. Das ist ein Segen Gottes.

[00:09:03] Wir können uns ein wenig ausmalen, was wäre, wenn Gott den Regen zurückhalten würde. Vielleicht auch noch einmal zwei Stellen, die zeigen, dass der Segen wirklich immer von Gott ausgeht.

Wir finden in Markus 14 eine sehr interessante Stelle, da sind so Stellen, wo man leicht darüber hinwegliest, wenn man sich nicht mal gezielt mit so einem Thema beschäftigt. In Markus 14, Vers 61, das ist, als der Herr Jesus verhört wird und dann fragt der hohe Priester, Vers 61, wieder fragte ihn der hohe Priester und spricht zu ihm, bist du der Christus? [00:10:06] Der Sohn des Gesegneten.

Bist du der Christus, der Sohn des Gesegneten? Ja, wer ist denn damit gemeint? Wer ist denn hier der Gesegnete? Das kann ja nur Gott, der Vater sein.

Wenn der Jesus der Sohn ist, bist du der Sohn, bist du der Christus, der Sohn des Gesegneten? Dann haben wir hier eine Stelle, wo Gott selbst als der Gesegnete bezeichnet wird. Ja, wer hat denn Gott gesegnet?

Niemand.

Es gibt keinen höheren als Gott. Aber diese Stelle macht deutlich, Gott ist in sich selbst gesegnet. Er ist in sich selbst die Fülle, die ganze Fülle des Segens.

[00:11:02] Ist doch interessant, dieser Ausdruck. Und in Hefräer 7, in Verbindung mit Melchi Sedek, da sehen wir, dass Abraham durch Melchi Sedek gesegnet wurde. Und dann heißt es in Vers 7, ohne allen Widerspruch, aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet.

Wer war der Geringere? Das war Abraham. Wer war der Bessere? Das war Melchi Sedek. Von wem spricht Melchi Sedek? Von dem Herrn Jesus. Er ist der Bessere. Das ist überhaupt das Thema in diesem Hebräerbrief, das Bessere. Er war der Bessere. [00:12:04] Und er hat den Niedrigeren, den Diener, den Knecht, den Abraham gesegnet.

Also diese Stellen machen ganz deutlich, woher der Segen, woher jeder Segen kommt. Und der größte Segen, den diese Erde je erlebt hat, das war natürlich, als Gott seinen Sohn sandte. Den ewigen Sohn, den eingeborenen Sohn.

In Apostelgeschichte, Kapitel 3, da haben wir die Rede des Petrus. Und er wendet sich zunächst an seine Brüder im Fleisch, an die Juden. Und dann sagt er am Ende des Kapitels, Apostelgeschichte 3, Vers 26, [00:13:04] Euch zuerst hat Gott seinen Knecht, als er ihn erweckte, gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von seinen Bosheiten abwendet.

Gott hat seinen Knecht erweckt, seinen Knecht gesandt, von diesem Knecht, von dem wir oft im Alten Testament, im Propheten Jesaja lesen, von diesem Knecht. Ihn hat er erweckt, ihn hat er gesandt. Und wozu, warum?

Zu uns Menschen, die wir uns von Gott abgewandt hatten, die wir gesündigt hatten, in Sünde gefallen waren, die wir die ewige Verdammnis verdient hatten. In diesen Trostlosen, in diesen elenden Zustand, da hinein schickt Gott seinen Sohn. Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte er seinen Sohn. [00:14:05] Und wozu? Um zu segnen. Und gerade diesen Gedanken, dieses Gesegnetsein in dem Herrn Jesus, das beschäftigt uns ja ganz besonders im Neuen Testament und vor allem auch im Epheserbrief. Dazu werden wir nachher dann noch kommen. Aber wir müssen da mal ein wenig bei stehen bleiben, bei diesem erhabenen Gedanken, dass Gott uns gesegnet hat, segnen wollte, indem er seinen Sohn sandte. Welch ein Segen für diese Erde, welch ein Segen für die Menschheit. Wo wären wir heute, wo wären du und ich, wenn Gott nicht seinen Sohn gesandt hätte, um hier auf dieser Erde für uns zu sterben, unsere Stelle einzunehmen.

Welch ein Segen, einen größeren Segen konnte Gott gar nicht geben. [00:15:07] Und wenn wir über diese Fülle nachdenken, des Segens in dem Herrn Jesus, dann kommen wir damit gar nicht zum Ende, das können wir gar nicht fassen, indem er einen jeden von seinen Bosheiten abwende. Das ist natürlich die Voraussetzung, dass wir im Bekenntnis unserer Schuld, unter Einsicht, unter Beugung und Bekenntnis zu ihm kommen, Zuflucht nehmen zu dem Sünderheiland. Und dann werden diese Segenskanäle sich öffnen, die werden uns unser ganzes Leben hier in der Nachfolge des Herrn Jesus, werden sie uns begleiten. Auch im Galaterbrief wird dieser Gedanke gerade in Verbindung mit Abraham [00:16:01] auch noch einmal deutlich gemacht, im Galater 3, in Galater 3, Vers 13, Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, das ist das, was wir verdienten, indem er ein Fluch, man wagt es kaum auf die Lippen zu nehmen, was hier steht, indem er ein Fluch für uns geworden ist, denn es steht geschrieben, verflucht ist jeder, der am Holz hängt.

Damit wir gesegnet werden könnten, musste der Herr Jesus zu einem Fluch werden. Das war der tiefste Schmerz seiner Seele. Das war auch das, was ihn in den Gethsemane beschäftigte, [00:17:04] was ihn in diesen ringenden Kampf führte, was ihn in diese Seelenangst führte.

Vor Augen und vor Herzen zu haben, ich werde zu einem Fluch gemacht, ich werde zur Sünde gemacht, zur Abscheu Gottes.

Das hat er auf sich genommen, damit der Segen Abrahams, von dem wir ganz am Anfang gelesen haben, damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen käme, damit wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben. Da kommt ja noch hinzu, dass wir zu den Nationen gehören, die geachtet waren wie ein Tropfen am Eimer. Gott hatte sich ein Volk erwählt, aber die Nationen, [00:18:06] welche Verheißungen hatten sie denn?

Natürlich werden uns diese Verheißungen auch, sie werden uns im Alten Testament hier und da angedeutet, aber den eigentlichen Weg, den ging Gott doch mit seinem auserwählten Volk. Und erst in der Gnadenzeit, in der wir heute leben, da kam das Heil auch zu den Nationen, da konnten auch Menschen wie du und ich gerettet werden. So floss dieser Segen, der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen. Ein weiterer Grund, doch von Herzen dankbar zu sein.

Nachdem wir jetzt so ein wenig beleuchtet haben, [00:19:02] was Segen eigentlich ist, wo er herkommt, was sein Wesen ist, möchten wir uns jetzt ein wenig damit beschäftigen, wie dieser Segen aussah im

Alten Testament. Wir müssen das durchaus ein wenig unterscheiden, weil im Alten Testament dieser Segen häufig materiell oder irdisch ausgerichtet war. Die Gläubigen damals bekamen in erster Linie irdische Verheißungen. Nichtsdestotrotz sind die Dinge, die damals ein Segen waren, für uns heute auch ein Segen. Aber unser Segen heute geht über diese materiellen, äußeren, über diese irdischen Dinge hinaus. Ich kann jetzt nicht jede Stelle anführen und aufschlagen, dafür reicht die Zeit nicht. Wenn jemand möchte, ich kann euch gerne so die Zusammenstellung der Verse auch einmal zukommen lassen. [00:20:04] Ich lege mal draußen ein paar Kärtchen hin und ihr könnt mir eine E-Mail schreiben oder mir Bescheid geben. Dann, wer Interesse hat, kann ich euch das mal zukommen lassen. Wir finden, dass Gott segnet von Anfang an, von der Schöpfung an. Bei den Schöpfungstagen, da wird bei den Tieren ausdrücklich gesagt, dass Gott sie segnete. Auch bei den Menschen wird das gesagt, dass Gott den Menschen segnete. Wir sehen auch, dass der Sabbat, dieser Ruhetag, gesegnet wurde. Und auch, dass die Ernte gesegnet wurde. Und das sind Segnungen, die gibt es bis auf den heutigen Tag. Und sie kommen allen Menschen zugute, dass Saat und Ernte stattfindet. [00:21:04] Wenn wir in die Schöpfung hineinblicken, wir haben das schon gesagt, die Schöpfung steht zwar unter dem Fluch, und doch, wie viel Segen hat Gott noch übrig gelassen. Wenn wir mit offenen Augen durch diese Schöpfung gehen, dann werden wir Wunder sehen. Dann werden wir etwas sehen von der Größe Gottes. Ja, es ist darin sogar ein Evangelium enthalten. Wenn die Menschen nichts anderes hätten als dieses, indem sie die Schöpfung anschauen, dann müssten sie zu diesem Schluss kommen, es gibt einen Schöpfer. Und diesem Schöpfer gegenüber bin ich verantwortlich.

Auch, dass wir heute nicht den Sabbat feiern.

Wir wissen durch die Belehrungen des Neuen Testamentes, dass an dem ersten Tag der Woche die Gläubigen zum Beispiel zusammenkamen, dass eine neue Haushaltung angebrochen hat, [00:22:04] diese Haushaltung der Gnade, gekennzeichnet durch die Auferstehung des Herrn Jesus. Aber ist nicht gerade dieser Tag, dieser Sonntag, dieser erste Tag der Woche, ein Tag des Segens?

Auch darin, dass wir an diesem Tag zur Ruhe kommen.

Wir sehen in unserer Gesellschaft die Bestrebungen, das aufzuweichen, aufzulösen, dass die Menschen am besten auch am Sonntag noch arbeiten und dass man kaum noch einen Unterschied sieht. Aber wir dürfen dankbar sein und wir sollten, wenn es irgend geht, uns daran halten, diesen besonderen Tag, diesen Tag des Herrn zu halten, zu feiern, natürlich, indem wir zusammenkommen, indem wir Gemeinschaft haben, aber auch, um zu ruhen, um zu ruhen von dem, was uns sonst in der Woche über [00:23:05] an Beschäftigungen und Tätigkeiten beschäftigt. Es ist ein Tag des Segens und wenn wir diesen Tag dem Herrn weihen, dann werden wir das Sonntag für Sonntag erleben, dass es ein Tag des Segens ist. Ein Vers, der das schön zusammenfasst, was so die Segnungen des Alten Testamentes ausmachen, das finden wir im 5. Buch Mose, 5. Mose, Kapitel 7.

Da wird zu dem Volk gesprochen, von Gott.

Dann lesen wir 5. Mose 7, Vers 13 [00:24:05] Und er wird dich lieben und dich segnen.

Da steht der Segen in direktem Bezug zu der Liebe Gottes.

Er wird dich lieben und wird dich segnen und dich mehren.

Er wird segnen die Frucht deines Leibes.

Wenn der Herr uns Kinder geschenkt hat, dann sind Kinder ein Segen Gottes.

Wir dürften die Kinder aus seiner Hand empfangen und Kinder haben zu dürfen.

Kinder auch erziehen zu dürfen, ihnen den Herrn vorzustellen, ihnen den Herrn wertvoll zu machen. Was ist das doch für eine wertvolle und auch verantwortungsvolle Aufgabe. [00:25:08] Und auch wenn es, das kennen wir auch, wenn es Schwierigkeiten gibt, wenn wir vielleicht auch Nöte haben mit Kindern, bleibt es doch dabei, dass Kinder ein Segen Gottes sind. Und dass er auch Mittel und Wege hat, sie zu führen, sie zurechtzubringen, was immer sie nötig haben.

Dein Getreide und deinen Most und dein Öl.

Das spricht von der Ernte.

Davon leben wir Tag für Tag.

Ist uns das bewusst, wenn wir in den Laden gehen und ein Brot kaufen, dass das ein Segen Gottes ist?

[00:26:01] Das kommt uns, in unseren Ländern des Wohlstands kann uns das leicht abhanden kommen. Dieses Empfinden, diese Dankbarkeit dafür. Wir gehen auf einen Markt, wir gehen in einen Supermarkt und wir haben eine Fülle an Auswahl an frischen Gemüsen, an Obst aus aller Welt. Und so viele Lebensmittel, das können wir gar nicht alles ausprobieren, was es gibt. Welch eine Güte, welch ein Segen Gottes ist das doch. Und wir wissen, dass das längst nicht überall auf der Welt so ist. Nein, im Gegenteil, dass es viel mehr arme Menschen gibt als reiche.

Das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deines Kleinfies in dem Land, das er deinen Vätern geschworen hat. Denken wir daran, wenn wir ein schönes Steak in der Pfanne haben oder ein Kotelett oder ein Schnitzel, eine Fleischwurst.

[00:27:11] Es ist ein Segen Gottes, auch dass er die Tiere gegeben hat und dass er sie uns auch in der ganzen Vielfalt zur Nahrung gegeben hat.

Er wird jede Krankheit von dir abwenden, heißt es dann etwas weiter.

Wir wollen das einmal umdrehen. Wenn wir gesund sein dürfen, dann ist das ein Segen.

Dann ist das ein Geschenk Gottes.

Da fällt mir gerade ein, da gibt es eine Stelle im ersten Buch Mose Kapitel 33, die deutlich macht, dass Segen ein Geschenk ist. [00:28:06] Erste Mose 33, da spricht Jakob zu Esau in Vers 11, nimm doch mein Geschenk, das dir überbracht worden ist. Und da steht bei Geschenk in der Fußnote, meinen Segen.

Also man könnte auch sagen, lesen, nimm doch meinen Segen. Diese Stelle macht deutlich, Segen ist eigentlich ein Geschenk, ein Geschenk Gottes. Und wenn wir gesund sein dürfen, dann ist das ein

Segen. Und wahrscheinlich sind wir dann, wenn wir gesund sind, am wenigsten dankbar. Und dann, wenn wir mal merken, dass uns die Gesundheit irgendwo an einer Stelle abhanden kommt, wir oft doch dann erst zu schätzen wissen, was Gesundheit wirklich ist. [00:29:04] Und wir wissen, dass Krankheit in diese Welt erst hineingekommen ist durch den Sündenfall. Aber wir dürfen auch wissen in dem Lichte des Neuen Testamentes, dass gerade Leidenswege, dass gerade auch Zeiten der Krankheit uns zum inneren Segen sein können und doch oft oder meistens oder immer sind. Dass Gott in seiner Güte vermag, uns zu segnen, auch dann oder gerade dann, wenn wir als Christen schwierige, schwere Wege zu gehen haben.

Wir finden dann im Alten Testament den Segen auch in Verbindung mit dem Gottesdienst. Wir finden, dass der Altar gesegnet wurde. Wir sehen, dass die Priester das Volk segneten.

[00:30:03] Wir sehen, dass in Verbindung mit der Lade und mit dem Dienst der Leviten Segen ausging. Und wenn wir das einmal neutestamentlich anwenden, Gottesdienst, Gott zu dienen, ihm etwas zu bringen, dass dies immer mit Segen verbunden ist.

Dass gerade in Verbindung mit dem Altar, in Verbindung mit der Anbetung, in Verbindung der Betrachtung des Herrn Jesus als das Brandopfer, aber auch als das Sünd- und Schuldopfer, wenn wir ihn so sehen, in Verbindung mit dem Altar, dass wir dann gesegnet werden. Das ist nicht das erste Anliegen, wenn wir anbeten. Das erste Anliegen ist, Gott etwas zu bringen, aber wir werden gleichzeitig erfahren, dass wir dabei gesegnet werden. Das tut Gott. [00:31:16] Und auch durch den Dienst, den der Herr Brüdern anvertraut hat, in Verbindung mit dem Haus Gottes ist es sein Anliegen zu segnen. Und darüber hinaus hat er jeden von uns in seinen Dienst berufen, egal ob Brüder oder Schwestern, ob jung oder alt. Jeder, der ein Eigentum des Herrn Jesus ist, ist doch berufen, ihm zu dienen. Und wenn wir das tun, dann werden wir auch erfahren, dass wir selbst gesegnet werden. Dann werden uns im Alten Testament aber auch einige Voraussetzungen gezeigt, die jetzt ein Appell sind an unsere Verantwortung. [00:32:08] Wir haben zum einen gesehen, dass Gott zu segnen vermag da, wo er möchte. Aber er hat auch besondere Verheißungen gegeben, wo er ganz besonders segnen möchte. Und zwar finden wir im Alten Testament sieben Voraussetzungen, die wir einmal kurz aufschlagen wollen. In 5. Mose, Kapitel 15, da lesen wir in Vers 10, Willig sollst du ihm geben, und dein Herz soll nicht ärgerlich sein, wenn du ihm gibst. Denn wegen dieser Sache wird der Herr dein Gott dich segnen in all deinem Werk und in allem Erwerb deiner Hand. [00:33:02] Hier haben wir die Freigebigkeit vor uns. Und wir finden auch im Neuen Testament an einer Stelle, dass wer segensreich sät, auch segensreich ernten wird. Wir finden hier, dass die Freigebigkeit verbunden wird mit dem Segen, wenn Gott in ein Herz blickt, das bereit ist, für ihn zu geben. Das kann etwas Materielles sein, das kann Geld sein, das kann aber auch Zeit sein, das kann Energie sein, das kann Dienst sein. Und wenn er diese Bereitwidrigkeit in unseren Herzen sieht, ihm etwas zu geben, dann sagt er gleichsam, das werde ich nicht unbelohnt lassen. Das machen viele Stellen deutlich. Dafür werde ich dich segnen. Und wir tun das nicht in erster Linie, um gesegnet zu werden. Wir sollten es tun aus einem Herzen der Dankbarkeit unserem Herrn gegenüber, als eine Antwort für Golgatha. [00:34:07] Und doch bleibt es wahr, was Gott dir sagt, dass er segnen wird.

Dann in 5. Mose 28, Vers 2.

Da lesen wir 28, Vers 1. Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes fleißig gehorchst, dass du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, so wird der Herr dein Gott dich zur Höchsten über alle Nationen der Erde machen, und alle diese Segnungen werden über dich kommen. Hier ist der Segen gekoppelt an den Gehorsam.

Wenn wir gehorsam sind, seinem Worte, seiner Stimme, seinem ganzen Wort, dann wird er dies segnen. [00:35:06] Und das ist so bis auf den heutigen Tag.

Wenn wir sein Wort beachten, auch in unserem praktischen Leben, in Ehe, in Familie, da gibt es so viele Aussagen in Gottes Wort zu diesem Thema, zu unserer Arbeit, wenn wir das beachten, dann werden wir gesegnet werden. Und immer dann, wenn wir das verlassen, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn Armut, geistliche Armut, geistliche Hungersnot eintritt.

In Psalm 84, ein bekannter Psalm, auch ein bekanntes Wort, da ist der Segen in Verbindung mit den Tränen.

[00:36:01] Psalm 84, Vers 7, wenn sie durchs Tränental gehen, machen sie es zu einem Quellenort, ja mit Segnungen bedeckt ist der Frühregen. Und das Tränental, das kennen wir auch, das kennen wir auch als Gläubige. Wenn wir in Nöte, in Schwierigkeiten kommen, in Trauer, was es sein mag, dann sehen wir hier, das ist zwar ein Tal, das ist schwer, aber der Herr möchte uns gerade dann segnen, in diesem Tränental.

In Psalm 115, da lesen wir in Vers 13, [00:37:04] Er wird segnen, die den Herrn fürchten, die Kleinen mit den Großen.

Hier ist der Segen gekoppelt an die Gottesfurcht.

Gottesfurcht heißt nicht, vor Gott Angst zu haben. Gottesfurcht heißt, sich davor zu fürchten, irgendetwas zu tun, was ihm missfällt. Und wir leben in einer Zeit, wo Gottesfurcht, auch inmitten der Christenheit, immer seltener wird. Wir leben in einer Zeit, wie bei den Richtern, wo jeder tut, was recht ist in seinen Augen, auch auf christlichem Gebiet. Und wir erleben aber auch, dass der Segen Gottes auch in unserer Zeit nicht mehr, jetzt in der allgemeinen Christenheit, nicht mehr deutlich gesehen wird, [00:38:01] weil eben geistliche Hungersnot eingetreten ist, geistliche Armut eingetreten ist, weil man sich von dem Wort entfernt. Und das wird auch bei uns und das wird auch in unserem Leben so sein, wenn wir diese Voraussetzungen, wenn wir sie nicht beachten. Psalm 133, das sind ja oft Stellen, die wir alle kennen, aber die wir vielleicht noch nicht so in diesem Zusammenhang gesehen haben. In Psalm 133, da geht es um dieses einträchtige Beieinanderwohnen von Brüdern.

Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. Und dann in dem letzten Vers, wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions, denn dort hat der Herr den Segen verordnet, Leben bis in Ewigkeit. [00:39:10] Wir sehen den Segen in Verbindung auch mit dem, wie wir als Brüder zusammenleben, wie wir als Brüder miteinander umgehen.

Dass mit dieser Eintracht, der hier in ganz Absalmen gewidmet wird, Segen verbunden ist. Und möchte das auch ein beständiges Anliegen auch für uns sein, auch in einer örtlichen Versammlung, dass der Herr doch diesen Frieden, diese Eintracht erhält auf der Grundlage seines Wortes, um Segen geben zu können. Da wo das nicht ist, da wo Zerrüttung ist, da wo Streit ist, da kann der Herr auch nicht mehr seinen Segen so fließen lassen, wie er das gerne möchte. Da muss er uns empfinden lassen, dass da etwas mangelt, was wir in Ordnung bringen möchten. [00:40:06] In dem Buch der Sprüche, da lesen wir in Kapitel 3, Vers 33, am Ende, er segnet die Wohnung der Gerechten.

Da geht es um unsere Häuser, da geht es um unsere Familien. Und gerade das Haus, das Haus des

Gerechten, das Haus des Gläubigen nimmt im Worte Gottes auch einen breiten Raum ein. Gott zeigt uns, dass ihm unsere Häuser wichtig sind, dass sie ihm wertvoll sind. Er möchte, dass dort das Licht ist, dass er dort zu Hause sein kann, dass er sich dort wohlfühlen kann, dass er dort der höchste und vornehmste und beständigste Gast sein kann. [00:41:05] Und dann sagt er, da wo die Gläubigen wohnen. Und er weiß das auch hier, er weiß auch hier in Oberfischbach, in welchem Haus Gläubige wohnen, wo Häuser der Gerechten sind. Und die möchte er segnen.

Den hat er auch Segen verheißen. Wie oft lesen wir das auch, du und dein Haus. Er möchte, dass wir als Haus, als Familie dem Herrn nachfolgen. Und er hat damit auch besonderen Segen verheißen. Und daran wollen wir auch festhalten, auch wenn es Nöte, wenn es Schwierigkeiten gibt. Auch mit unseren Kindern.

Es bleibt trotzdem wahr, er möchte das Haus der Gerechten, möchte er segnen. Und er möchte uns da zur Hilfe kommen. Er hat ja auch Mittel und Wege, um doch auch wieder zurecht zu helfen. [00:42:03] Und dann haben wir die letzte Stelle, auch in den Sprüchen, Kapitel 10, Vers 7, wo wir lesen, das Andenken an den Gerechten ist zum Segen.

Da denken wir an Gläubige und wenn wir an sie denken, dann ist dieses Denken an sie, ist uns zum Segen. Das lässt sich besonders auch anwenden auf solche, die uns vorangegangen sind, die entschlafen sind. Und wir haben doch alle Gläubige vor uns, die wir geschätzt hatten. Und wenn wir dann an sie denken, uns daran erinnern, wie sie, was sie waren, wie sie waren, was wir nachahmen können, ihren Glauben nachzuahmen, uns an sie im positiven Sinne zu erinnern, [00:43:08] dann ist uns das zum Segen.

Ach, lasst uns da auch mal ab und zu mal still stehen, mal darüber nachdenken, wie uns doch Geschwister, Brüder und Schwestern zum Segen waren, wie sie uns Vorbilder waren, wie sie uns zur Hilfe waren. Dann wird uns dieses Andenken im positiven Sinne, wird uns zum Segen sein. Und dann kommen wir jetzt zu dem Segen im Neuen Testament.

Diese Haushaltung der Gnade, die eingeleitet wurde dadurch, dass der Herr Jesus hier auf diese Erde kam. Wir haben uns da schon daran erinnert. Und der Herr Jesus selbst, er war zum Segen. Wir lesen von ihm zum Beispiel, dass er bei der Speisung der Tausenden, dass er das Brot nahm, [00:44:07] dass er den Fisch nahm und dass er es segnete. Man kann da auch das Wort segnen mit Lobpreisen, mit Danken kann man das auch übersetzen. Auch das ist sehr nah miteinander verwandt. Und der Jesus segnete, er segnete diese Gaben.

Wir beten vielleicht auch manchmal beim Tischgebet, dass wir sagen, Herr segne diese Speise. Aber was heißt das eigentlich? Geschieht dann irgendwas mit der Speise? Verändert sie sich? Bekommt sie irgendwie eine besondere Kraft? Oder was heißt das, segne diese Speise? Was heißt diese Bitte? Das heißt einfach, dass uns das, was wir jetzt aufnehmen, dass es uns zum Guten sein möchte. Das ist doch nicht selbstverständlich. Wir kennen doch alle, dass wir auch schon mal was gegessen haben und es war uns überhaupt nicht gut danach. Da war vielleicht irgendwas verkehrt mit der Speise. [00:45:01] Nein, wir dürfen ihn bitten, dass er uns das bekommt. Dass es zu unserem Guten ist. Für unseren Leib, für unsere Stärkung. Wir müssen uns vielleicht manchmal auch bewusst machen, was denn diese Redewendung, was sie überhaupt sagen. Er segnete auch die Kinder, die zu ihm kamen. Da kamen Mütter und brachten Kinder, nahmen sie auf die Arme und segnete sie. Geschah irgendetwas mit diesen Kindern? Es geschah nichts Sichtbares. Aber wenn der Herr sie segnete, dann tat er ihnen Gutes. Dann wünschte er für sie, dass ihnen Gutes zuteil wird in ihrem

Leben.

Er segnete auch die Jünger, als er gen Himmel fuhr. Dort bei Bethanien. Er hob seine Hände und segnete. Segnend schied er von ihnen.

[00:46:02] Ja, geschah da irgendwie etwas Besonderes? Nein, aber er wünschte ihnen das Beste. Er wünschte ihnen Gutes. Und er sorgte auch dafür, denn er ist allmächtig, dass dies auch Wahrheit wurde. Nur er, wir haben das gesehen, vermag zu segnen. Wir werden am Ende noch dazu kommen, dass Menschen in der Christenheit versuchen, das nachzuahmen. Wir haben das vielleicht schon mal bei Beerdigungen erlebt. Der Pfarrer dann die Hände ausbreitet. Oder der Papst macht das. Der stellt sich da oben auf den Balkon. Da unten sind Millionen von Menschen. Und dann heißt es dann im Radio, und der Papst spendete den Segen. Für die Stadt und für das Land.

Kann der das überhaupt? Hat das überhaupt irgendeine Auswirkung? Wir werden noch dazu kommen.

[00:47:01] So war der Herr Jesus hier zum Segen und er segnete hier auf dieser Erde. Aber jetzt ist er nach vollbrachtem Werk, er ist in den Himmel zurückgekehrt. Und davon spricht der Epheserbrief, wir wollen das einmal kurz aufschlagen, in Epheser Kapitel 1, von den geistlichen Segnungen. Und das ist der Charakter der Segnungen, die wir heute genießen dürfen.

Ich möchte einmal sagen, zusätzlich zu diesen irdischen Segnungen, die wir auch empfangen und die wir auch genießen dürfen. Wir wollen diese Segnungen, die wir im Alten Testament finden, nicht gering achten. Aber im Alten Testament gab es diesen Bezug, wenn du mir wohlgefällig lebst, dann bekommst du diese Segnungen. Dann bleibst du gesund und dann lebst du lange. Und das ist heute nicht mehr so. Diese Verheißungen haben wir heute nicht. Aber wir haben geistliche Segnungen und die übersteigen diese irdischen Segnungen bei weitem. [00:48:07] Und diese Segnungen, die bestehen gerade dann, wenn uns vielleicht die irdischen Dinge, wenn die uns manchmal, ja, wenn die uns ein wenig abhanden kommen, wenn sich Krankheit einstellt, wenn sich Not einstellt, dann wäre das im Alten Testament ein Zeichen davon gewesen, dass irgendwie vielleicht etwas nicht stimmt, dass Gott Segen zurückhalten muss. Aber wir dürfen wissen, gerade dann möchte er uns, in solchen Situationen möchte er uns segnen. Epheser 1, Vers 3, gepriesen, sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat, mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus Jesus.

Es sind geistliche Segnungen. Es sind Segnungen, die in den himmlischen Örtern sind, in dem Herrn Jesus, die wir aber jetzt schon genießen dürfen. [00:49:04] Und wir haben jetzt nicht die Zeit, man könnte jetzt, man könnte einen ganzen Abend nur über diese geistlichen Segnungen sprechen. Aber was sind denn diese geistlichen Segnungen? Eine geistliche Segnung ist zum Beispiel, dass wir ewiges Leben haben. Das hat es zuvor nie gegeben. Ewiges Leben. Ewiges Leben heißt nicht nur Leben ohne Ende, sondern ewiges Leben heißt, dieses neue Leben, dieses Leben, welches in dem Herrn Jesus war, ist jetzt auch in uns. Und er sagt in Johannes 10, auf das sie Leben haben und auf das sie es im Überfluss haben, in Fülle, das ist jetzt schon Lebensqualität. Eine höhere Lebensqualität, das ist ja so ein Schlagwort in unserer Zeit heute. Eine höhere Lebensqualität gibt es gar nicht, als dieses ewige Leben, welches wir jetzt schon besitzen dürfen, ist eine geistliche Segnung. [00:50:01] Wann haben wir das letzte Mal dafür gedankt? Dass der Heilige Geist in uns wohnt, diese göttliche Person, ist eine geistliche Segnung. Wann haben wir dafür das letzte Mal gedankt? Dass wir eine himmlische Hoffnung haben, dass unser Bürgertum in den Himmeln ist, ist

eine geistliche Segnung. Darüber dürfen wir uns freuen. Und diese Segnungen sind beständig. Das ist ein Erbteil, wie uns 1. Petrus 1 sagt, welches uns hier nicht geraubt werden kann, welches nicht verwelkt, welches nicht verrostet, nein, welches beständig ist und bleibt. Und wir dürfen es jetzt schon genießen. Wie reich sind wir doch in dem Herrn Jesus gesegnet. Und ich möchte es noch einmal betonen, selbst wenn es uns hier irdisch vielleicht schlecht geht, durch Nöte, durch Schwierigkeiten, durch Krankheiten, gerade dann dürfen wir wissen, dass diese geistlichen Segnungen unser sind [00:51:03] und dass sie beständig sind und dass sie durch nichts in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Wenn wir das jetzt so ein wenig in der Kürze der Zeit haben so ein wenig streifen können in Bezug auf den Segen Gottes und jetzt noch ein paar praktische Anwendungen machen, dann ist die Frage, was wählen wir?

Wir lesen das in 5. Mose 30, dass dem Volk das vorgestellt wird, was wollt ihr denn wählen? Wollt ihr den Segen oder wollt ihr den Fluch? Und wir stehen auch in einer gewissen Weise vor dieser Wahl, was wollen wir denn? Wollen wir den Segen Gottes?

Wollen wir uns damit beschäftigen? Wollen wir uns danach ausstrecken? Wollen wir diesen Segen genießen? Wollen wir auch diese Voraussetzungen erfüllen, die wir gesehen haben? [00:52:04] Wollen wir gehorsam sein?

Wollen wir gottesfürchtig sein?

Wollen wir in Eintracht beieinander leben? Wollen wir freigebig sein?

Wir werden vor die Wahl gestellt.

Wollen wir dann auch Segen sein für andere?

Wie kann man denn zum Segen sein für andere? Wir haben etwas gesehen von dem Wesen des Segens, dass es eine Wohltat ist, die Gott uns tut. Und wenn wir jetzt einmal darüber nachdenken, wie können wir anderen wohltun? Da können wir doch erfinderisch sein. Da können wir doch mal überlegen, die Geschwister am Ort, wie können wir ihnen wohltun? Indem wir für sie beten.

[00:53:01] Beständig, anhaltend für sie beten. Es ist eine Wohltat.

Indem wir ihnen helfen.

Vielleicht in geistlichen Dingen, aber auch in praktischen Dingen. Und so gibt es so viele Möglichkeiten, in der Folge Gottes einander Wohl zu tun, Gutes zu tun. Wenn wir den Herrn aufrichtig darum bitten, Herr zeige mir doch, wo ich zum Wohl anderer da sein kann. Auch ein Appell an uns Brüder, auch inmitten einer örtlichen Versammlung. Auch in Bezug auf den Dienst, den der Herr ja gebrauchen möchte, um anderen geistlich, geistlich wohl zu tun. Etwas zu haben, was sie weiterbringt, was sie ermuntert, was sie stärkt. Ein Segen zu sein für andere. [00:54:01] Und wir haben solche vor Augen, wo wir sagen können und sagen konnten, sie waren zum Segen als Ansporn für uns. Und wir dürfen auch um Segen bitten.

In Psalm 67 möchte das auch noch einmal zeigen, dass wir das tun dürfen und sollten.

Dass das in Übereinstimmung ist mit der Schrift, wenn wir um Segen bitten. Psalm 67, Vers 2.

Gott sei uns gnädig und segne uns.

Er lasse sein Angesicht über uns leuchten. Gott sei uns gnädig und segne uns.

Du habest mich denn gesegnet. Ich lasse nicht von dir. Das finden wir im Alten Testament, diese Begebenheit. Wir dürfen uns so an Gott klammern, dürfen Segen von ihm erbitten und Segen erwarten.

[00:55:09] Aber in der Christenheit, jetzt komme ich noch einmal auf das kurz zurück, da hat man daraus etwas gemacht, in dem man meint, wenn man bestimmte Rituale tut, dass dadurch Segen fließt. Also wenn der Pfarrer seine Hände ausbreitet und sagt, ich segne dich. Oder wenn der Papst sagt, ich segne Stadt und Land. Dann wird es zu einem Ritual und dann glauben die Menschen, dass durch diese Handlung, durch dieses Hände ausstrecken oder dieses Hände auflegen, irgendwie eine göttliche Macht oder irgendetwas überfließt auf die Menschen. Und das ist nicht der Fall.

Dazu ist ein Mensch überhaupt gar nicht befähigt. Wir sehen das zwar am Anfang der Christenheit, da sehen wir, dass auch Hände aufgelegt wurden, [00:56:03] dass jemand auch zum Dienst ausgesandt wurde und die Hände ihm zum Segen aufgelegt wurden. Also ein gewisses Zeichen der Bestätigung. Aber wir sehen dann auch sehr deutlich, dass diese Zeichen aufgehört haben. Und dass wir heute solche Zeichen und Rituale nicht mehr haben. Und dass wir das auch nicht tun sollten. Wir haben gesehen, wie wir zum Segen sein können. Das geschieht nicht dadurch, indem wir irgendetwas, irgendein Zeichen oder irgendeine Geste tun.

Wenn vielleicht, sagen wir mal, jemand als Missionar, sagen wir mal, ihr hättet hier Oberfischbach jemanden, der jetzt nächste Woche als Missionar nach Afrika gehen will. Und ihr kommt zusammen und ihr betet für ihn und ihr betet um den Segen. Dann ist das Gott wohlgefällig.

[00:57:05] Wenn dann dabei jemand bei so einem Gebet um Segen jemandem die Hände auflegt, da würde ich jetzt nicht unbedingt sagen, dass das verkehrt ist. Ich weiß nicht, ob ich das machen würde. Aber wir verstehen den Unterschied. Das wäre so ähnlich, als wenn ich jemanden vielleicht auf die Schulter klopfe. Und mehr nicht.

Wir wollen da nichts hineinlegen, was das Wort dort nicht hineinlegt. Was wir auf jeden Fall tun dürfen, das ist dieses Gebet um Segen. Auch für den Diener und gerade den, den der Herr vielleicht neu oder frisch aussendet.

Es lohnt sich, sich auch zu Hause noch ein wenig mit diesem Thema mal zu beschäftigen. Was wir doch festhalten wollen, dass uns unser Gott groß wird dadurch, [00:58:03] wenn wir darüber nachdenken, dass es ein Gott ist, der uns segnen möchte. Der uns reich beschenken möchte. Dass wir diese Segnungen genießen und dass wir uns dadurch auch anspornen lassen, selbst ein Segen zu sein für andere.